

An die Mitglieder des CDU- Auslandsverbandes Brüssel-Belgien

Brüssel, den 28. Februar 2006

Sehr geehrte Mitglieder,
liebe Freundinnen und Freunde !

Zum letzten Mal wende ich mich heute als Vorsitzender per Rundschreiben an Sie. Wenn am 22. März die Mitgliederversammlung einen neuen Vorstand wählt, werde ich nicht wieder kandidieren. Nachdem ich inzwischen pensioniert wurde und meine beruflichen Aktivitäten eingestellt habe, halte ich es im Interesse unseres Verbandes für richtig, auch in diesem Wahlamt den Stab an eine/n Jüngere/n weiterzugeben, der/die mitten im Berufsleben steht.

Die bevorstehende Mitgliederversammlung ist nicht nur wegen der turnusmässigen Neuwahl des Vorstands von besonderem Interesse und bedeutungsvoll für die CDU in Brüssel-Belgien. Wie Sie aus den beiden Einladungsschreiben ersehen, wird diese Mitgliederversammlung aus zwei aufeinander folgenden Sitzungen bestehen, von denen die erste zum letzten Mal auf der Grundlage unserer Satzung von 1996 stattfindet, während die zweite auf der Grundlage unserer neuen ASBL-Satzung durchgeführt wird. Ich bitte Sie um Nachsicht für diesen Formalismus, dessen Notwendigkeit Ihnen – wie ich hoffe – einleuchtet.

Ich bin froh, dass die Umwandlung unseres Verbandes in einen ‚Verband ohne Erwerbszweck‘ (ASBL) nach belgischem Recht noch unter meinem Vorsitz vollzogen werden konnte und mit der Mitgliederversammlung und der Wahl des Vorstands abgeschlossen wird. Damit ist eine wichtige strukturelle Voraussetzung für eine gedeihliche und nachhaltige Arbeit der CDU in unserem Gastland Belgien geschaffen. Daran war mir wie dem gesamten Vorstand, dessen Mandat nun ausläuft, besonders gelegen. Ebenso wichtig war es uns, die notwendigen Schritte zur Professionalisierung der Geschäftsführung und vor allem auch der Schatzmeisterei unseres grösser werdenden Verbandes zu tun. Das Hauptverdienst dafür, dass dies im Laufe der letzten Jahre sukzessive gelungen ist, kommt den beiden Geschäftsführerinnen zu, denen wir alle – und der Vorsitzende ganz besonders – zu grossem Dank verpflichtet sind: zunächst Barbara Defossé, bis September 2005, und seitdem Nicole Wirtz. Sie haben sich beide auch mit Geschick und Engagement der Entwicklung und Weiterentwicklung unseres Internet-Auftritts angenommen. Siehe: www.cdu-bruessel.org !

Sechs Jahre lang war ich – in der Nachfolge von Hans-Jürgen Kerkhoff – Ihr Vorsitzender. Ich konnte mich dabei immer von Ihrem Vertrauen getragen wissen. Und ich konnte mich auf einen Vorstand stützen, der loyal und freundschaftlich zusammen gearbeitet hat. Herzlichen Dank dafür!

In diesen sechs Jahren ist unser Verband erfreulicherweise stetig gewachsen. Er zählt heute 130 ordentliche Mitglieder und 70 ausserordentliche Mitglieder. Ein solches Wachstum in Zeiten, in denen unsere Bundespartei in der Opposition stand, war nicht selbstverständlich. Unsere vielen interessanten Veranstaltungen, die sowohl bei Ihnen, den Mitgliedern, wie bei unseren Gästen, Freunden und Sympathisanten durchweg grossen Anklang fanden, mag dazu beigetragen haben. Es war aber gewiss auch ein Ausdruck der zunehmenden Unterstützung, welche die CDU unter der Führung von Angela Merkel bei dem Bemühen gewinnen konnte, einen Wechsel in der Bundesregierung und damit auch einen Politikwechsel in Deutschland zu bewirken.

Mit den Wahlen im September vorigen Jahres ist ein solcher Wechsel erfolgt. Wir haben uns gewiss alle ein besseres Ergebnis erhofft, das es erlaubt hätte, gemeinsam mit der FDP als Koalitionspartner eine durchgreifendere Reformpolitik durchzusetzen. Aber wir dürfen uns auch darüber freuen, dass unsere Parteivorsitzende heute als Bundeskanzlerin die Richtlinien der Politik und vor allem den Stil der deutschen Politik bestimmt. Der Stimmungswechsel, der dadurch möglich wurde, ist eine entscheidende Voraussetzung des Aufschwungs und des Erfolgs, den wir der Grossen Koalition wünschen und den wir im Vertrauen auf die Führungskraft und Integrationskraft von Angela Merkel erwarten dürfen.

Die CDU Brüssel-Belgien wird gewiss auch in Zukunft - wie bisher in guter, sachgerechter Zusammenarbeit mit der Konrad Adenauer-Stiftung, mit dem hiesigen CSU-Verband, mit dem Wirtschaftsrat und mit der CDU/CSU-Aktionsgemeinschaft - ihren Beitrag leisten zur Unterstützung der CDU und aller, die in ihrem Namen in Bundesregierung und Bundestag Verantwortung tragen, nicht zuletzt dadurch, dass wir an diesem wichtigen Platz, in der Hauptstadt der Europäischen Union, durch intelligente Präsenz das moderne, in die Zukunft gerichtete europäische Profil der CDU deutlich machen.

Ich werde der Mitgliederversammlung am 22. März einen Vorschlag für meine Nachfolge und für die Zusammensetzung des neuen Vorstands machen, der einerseits die Kontinuität garantieren, andererseits aber auch den unmittelbaren Zugang zu gewissen Schaltstellen der Europapolitik sicherstellen wird.

Auf Wiedersehen bei der Mitgliederversammlung oder bei sonst einer passenden Gelegenheit!

Mit herzlichen Grüßen,

Thomas Jansen,

Vorsitzender der CDU Brüssel-Belgien

PS: Beigefügt ist ein Bericht von Jochen Richter, Mitglied des Vorstands, vom Wertekongress der CDU am 20. Februar in Berlin.

Neue Gerechtigkeit durch mehr Freiheit

Unter diesem Motto wurde am 20. Februar die Programmdebatte in der CDU offiziell gestartet. Auf der Sitzung des Bundesausschusses, der Ronald Pofalla zum Generalsekretär und als Nachfolger des jetzigen Fraktionschefs Volker Kauder wählte, beschäftigten sich die knapp 100 Delegierten mit dem Thema Werte.

Neben programmatischen Reden der Bundeskanzlerin und Parteivorsitzenden, Angela Merkel, und des Vorsitzenden der Wertekommission, Christoph Böhr, hörten die Delegierten und rund 400 Gäste Ansichten zum Thema Werte von Teilnehmern einer Podiumsdiskussion, zu deren Teilnehmern u.a. der Vorsitzende der ASU, Dr. Patrick Adenauer, sowie der EKD Vorsitzende, Bischof Huber, gehörten.

Das christliche Menschenbild, das sowohl Angela Merkel als auch Christoph Böhr an den Beginn ihrer Ausführungen stellten, zog sich wie ein roter Faden durch ihre Reden. So zu sagen ständiger Bezugspunkt der Betrachtungen zu so unterschiedlichen Themen wie Mindestlohn, Schaffung von Arbeitsplätzen, Gesellschaftsordnung und Gesellschaftsbild, Stellung von Religion in einer säkularisierten Welt, und weiteren Fragen. Die Unverrückbarkeit dieses Prinzips als entscheidendes Element in der Abgrenzung zur SPD wurde heraus gehoben.

Als eine der Schlussfolgerung benannte die Parteivorsitzende die Notwendigkeit für eine offene, jeden Beitrag akzeptierende und breit angelegte Debatte über ein neues Programm. Im Zentrum der Diskussionen wird dabei das Spannungsfeld aus den Grundwerten Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität stehen, aber auch eine Definition des Wettbewerbsbegriffs sollte nicht außen vor bleiben. Gleichmacherei als Mittel der Politik verurteilte Frau Merkel in diesem Zusammenhang.

Sie machte vor allem deutlich, dass eine den heutigen Zeiten angepasste neue soziale Marktwirtschaft nur dann überlebensfähig ist, wenn sie wieder breite Akzeptanz erhält. Dazu muss sie als Rahmen für das wirtschaftliche Zusammenleben aber auch als Regulator von als ungerecht empfundenen Entwicklungen wahrgenommen werden. Oder um es sinngemäß mit ihren Worten zu sagen: Ludwig Erhard musste so denken, wie er es tat, aber heute haben wir andere Herausforderungen zu bewältigen.

Dabei forderte sie dazu auf, im Rahmen der Debatte über die Folgen der Globalisierung, nicht nur Nabelschau zu betreiben und die Folgen für Deutschland zu betrachten sondern auch anderen zuzuhören. Wie sieht die Außenbetrachtung Deutschlands aus und was macht Globalisierung mit den Ländern der Zweiten und Dritten Welt?

Natürlich wird sich die Programmdefinition auch mit den außenpolitischen Themen befassen. Zudem warb Angela Merkel dafür, eine neue Begründung für die EU zu bedenken, dies auch gegen den Hintergrund von EU-Erweiterung und neuen Herausforderungen.

Wir als CDU Brüssel-Belgien finden hier viele Anknüpfungspunkte und Möglichkeiten, unsere Sichtweisen einzubringen. Der neu zu wählende Vorstand wird sich dieser Aufgabe annehmen. Machen Sie mit!

Jochen Richter